

einen Hinweis von Dr. LUDWIG (Marburg) wurde ich 1984 auf ein Vorkommen von *Dipsacus laciniatus* am Südhange des Lindenberges in Kassel-Kirchditmold aufmerksam gemacht. Der Fundort liegt bei 230 m ü. NN, an der Grenze zwischen Oberem Buntsandstein und Unterem Muschelkalk, neben der Straße „Am Hange“ unmittelbar am Rande eines flächenhaften Naturdenkmales (Schutz eines Kalkmagerrasens). Eine Nachfrage ergab, daß die Eigentümerin eines Gartengrundstückes Samen von *Dipsacus laciniatus* aus Helmstedt als Geschenk erhalten und vor etwa zwanzig Jahren in ihrem Garten ausgesät hatte. Die Pflanzen gedeihen hier bis heute. Vor zehn Jahren hat dann die Besitzerin Samen am Straßenrand ausgesät, aus denen in der Folgezeit ein Bestand von ca. vierzig Exemplaren hervorgegangen ist.

Dipsacus laciniatus ist eine Art mit subkontinentaler Verbreitungstendenz. GRIMME (1958) erwähnt lediglich ein zweifelhaftes Vorkommen bei Bad Wildungen. Im Interesse aktueller und späterer floristischer Kartierung könnte der oben dargestellte Sachverhalt von Bedeutung sein.

Literatur

- GRIMME, A.: Flora von Nordhessen (= Abh. Ver. Naturk. Kassel 61), Kassel 1958.
WIEDEMANN, H.: Die Pflanzenwelt Kirchditmolds. In: Heimatfest Kirchditmold 3.–5. Juni 1950, 27–29, Kassel 1950.
– Ein Fundort der Strauchwicke, *Coronilla emerus* L., in Nordhessen. Philippia 2 (5), 295–298, Kassel 1975.

Über das Vorkommen von *Stipa joannis* ČELAKOVSKÝ im Flugsandgebiet bei Darmstadt

G. BREYER, Darmstadt

Während *Stipa capillata* bei Darmstadt an zahlreichen Stellen vorkommt und hier sogar größere Bestände bilden kann (NSG „Griesheimer Düne“, ND „Großer Rottböhl“, Westrand der Bickenbacher und Malcher Tanne u. a.), ist *Stipa joannis* wesentlich spärlicher vertreten. Dieser Befund wird auch schon von älteren Autoren mitgeteilt, z. B. von DOSCH & SCRIBA (1888). Nach Angabe dieses Florenwerkes ist *St. joannis* in unserem Gebiet von Bessungen bis Bensheim „auf sterilen, sandigen und kalkigen Orten“ anzutreffen. Aus diesem ehemals waldfreien oder mit lichtem Kiefern-Eichen-Mischwald bestandenen Trockenrasen-Bereich auf Dünen und flachgelagerten Sanden im Westen, Südwesten und Süden von Darmstadt sind inzwischen die meisten *St. joannis*-Vorkommen verschwunden. Dies ist u. a. auf die Tätigkeit der Landwirtschaft (z. B. intensive Düngung der Spargelfelder) und auf waldbauliche Maßnahmen zurückzuführen. Die heutigen Wuchsorte dieser Steppenpflanze liegen zumeist im Halbschatten des Waldes und sind als atypische Rückzugsareale aufzufassen, die unter Beibehaltung der derzeitigen Waldbauweise kaum längere Zeit bestehen werden. Diese Restvorkommen von *St. joannis* sind nur auf kalkreichen Sanden anzutreffen; gewöhnlich ist die Art mit charakteristischen Trockenrasenpflanzen des Bergsträßer Flugsandgebietes vergesellschaftet.

Die Fundstellen (vgl. BREYER 1984 a, 1984 b, 1984 c) wurden im Juni 1984 erneut abgesprochen, dabei wurden Bestandszählungen durchgeführt. Darüber hinaus wurden auf Erkundungsgängen weitere Vorkommen gefunden. Genauereres ist nachstehender Übersicht zu entnehmen.

6117/12-21:

1. Weigandsbusch, nördlich und südlich der stillgelegten Bahnstrecke nach Griesheim; mit *Stipa capillata*, *Eryngium campestre*, *Silene conica*, *Corynephorus canescens* und *Sisymbrium altissimum*; 75 Horste.

6117/41:

2. Pfungstädter Hausschneise nördlich der Kreuzung mit der Eschollbrücker Straße, um die Höhe 108,9, teilweise beim Mast der RWE-Leitung; mit *Stipa capillata* und *Gentiana cruciata*; 15 Horste.
3. Pfungstädter Hausschneise, Waldrand an der RWE-Leitung östlich Höhe 111,0; mit *Stipa capillata*, *Jurinea cyanoides*, *Silene otites*, *Linum perenne*, *Artemisa campestris* subsp. *campestris*, *Saxifraga tridactylites*, *Stachys recta* und *Peucedanum oreoselinum*; einige Horste bei Baumfällungen im Mai 1984 zerstört; 9 Horste.
4. Kreuzung von Stumpf- und Klingsackerschneise, Böschung im NO; nach Auflichtung des Wuchsortes durch Baumfällung (im März 1983) wieder blühende Exemplare; 18 Horste.
5. Kreuzung von Buckel- und Klingsackerschneise (NO-Rand); mit *Linum perenne*, und *Peucedanum oreoselinum*; wegen Lichtmangels nur vegetativ; 1 Horst.
6. Sandschollenschneise zwischen Buckel- und Stumpfschneise, ausgesparte Schutzfläche von 1982; mit *Linum perenne*, *Jurinea cyanoides*, *Aquilegia vulgaris*, *Cirsium acaule*, *Anemone sylvestris*, *Stipa capillata* und *Peucedanum oreoselinum*; 29 Horste.
7. Südlich des Kurfürstenschirms, im Dreieck zwischen Buckel- und Blattschneise; typischer lichter Kiefernwald, wie er im Flugsandgebiet bis 1950 in größerer Ausdehnung vorhanden war, in welchem die Trockenrasen-Elemente überdauern; mit *Linum perenne*, *Anemone sylvestris*, *Teucrium scorodonia* und *Botrychium lunaria*; 40 Horste.

6117/43:

8. Pfungstädter Galgen. Dieser ca. 15 m südöstlich von den Resten des Galgens gelegene Wuchsort ist wahrscheinlich mit dem 1960 von KORNECK entdeckten Vorkommen identisch (vgl. KORNECK 1984). 2 Horste.

6117/44:

9. Eschollkopf-Düne, südöstlicher Hang vor Höhe 139,3; mit *Gentiana cruciata* und *Polygonum multiflorum*; 1 Horst.

6217/21:

10. Wiedertäuferschneise östlich der Autobahn (E 4); mit *Stipa capillata* und *Cephalanthera rubra*; 7 Horste.

6217/22:

11. Südlich der Wiedertäuferschneise zwischen Neuer Bergstraße und Brandschneise; Fundortangabe von BÖGER (1982); 1 Horst.

Die bei ACKERMANN (1954, Karte XXI) angegebenen *St. joannis*-Vorkommen nördlich von Bickenbach, westlich von Seeheim sowie zwischen Eberstadt und Malchen sind nach 1962 durch Baumaßnahmen und andere Eingriffe zerstört worden. Auf diesen Verlust hat bereits BÖGER (1982) hingewiesen.

Besonders gefährdet ist *St. joannis* an stark begangenen Schneisen und Wegen sowie an Parkplätzen (z. B. an den Fundorten Nr. 4, 5, 6, 8), wo diese floristische Kostbarkeit, im Volksmund „Jungferngras“ genannt (HANSTEIN 1859, SPILGER 1927), zu Trockensträuben gepflückt wird.

Literatur

- ACKERMANN, H.: Die Vegetationsverhältnisse im Flugsandgebiet der nördlichen Bergstraße (Schriftenr. Naturschutzst. Darmstadt **2**). Darmstadt 1954.
- BÖGER, K.: Der Bergsträßer Kiefernwald. Floristische Verhältnisse und ihre Wandlungen in jüngster Zeit. Staatsexamensarbeit, Darmstadt 1982 (unveröffentlicht).
- BREYER, G.: Ein bemerkenswertes Steppenrasen-Relikt in der „Tanne“ bei Darmstadt (Pfungstadt-Griesheimer Sand). Hess. Flor. Briefe **33** (1), 7–9, Darmstadt 1984 a.
- Karten zu den Fundstellen der Trockenrasen-Relikte am Weißen Berg im Waldgebiet „Tanne“ zwischen Eberstadt und Pfungstadt. Typoskript, Darmstadt 1984 b.
- Erster Bericht über Artenschutz in der Eberstadt-Pfungstädter Tanne bei Darmstadt 1983/84. Typoskript, Darmstadt 1984 c.
- DOSCH, L. & J. SCRIBA: Excursions-Flora des Großherzogtums Hessen und der angrenzenden Gebiete. 3. Aufl. Gießen 1888.
- HANSTEIN, H.: Verbreitung und Wachstum der Pflanzen. Darmstadt 1859.
- KORNECK, D.: Floristische Beobachtungen im Rhein-Main-Gebiet, 1. Folge. Hess. Flor. Briefe **33** (1), 2–6, Darmstadt 1984.
- SPILGER, L.: Die Pflanzenwelt des Bergsträßer Sandgebietes. Notizbl. Ver. Erdkde. u. Geol. Landesanst. Darmstadt **5** (10), 146–162, Darmstadt 1927.

Die Vegetation einer bemerkenswerten Wiesenfläche im Gladenbacher Bergland

B. NOWAK und C. WEDRA, Erda

Extensiv genutzte Wiesen zählen heute zu den stark gefährdeten Lebensgemeinschaften unserer Landschaft. In einer Zeit, in der die Heuwirtschaft immer mehr zurückgeht und sich das Grünland infolge intensiver Bewirtschaftung in der Regel aus artenarmen und monotypischen Pflanzengesellschaften zusammensetzt, sind Gebiete, in denen ungedüngte Wiesen mit ihrem Artenreichtum und ihrer Verschiedenartigkeit noch die natürliche standörtliche Vielfalt ihres Naturraumes widerspiegeln, eine Seltenheit geworden. Zu den aus dieser Sicht bemerkenswerten Landschaften Hessens zählt das Gladenbacher Bergland, der zwischen Lahn und Dill gelegene Teil des Rheinischen Schiefergebirges.

Das hier beschriebene Gebiet (siehe Abb. 1) beherbergt ein für das Gladenbacher Bergland charakteristisches Spektrum sehr artenreicher Grünlandgesellschaften trockener bis nasser Standorte. Es ist im südlichen Teil dieses Naturraumes zwischen den Dörfern Bellersdorf und Altenkirchen (MTB **5316/2**) um 330 m ü. NN in einer Talung gelegen, die von zwei kleinen Wasserläufen durchflossen wird. Der Untergrund wird aus kalkfreien, aber z. T. basenreichen karbonischen und mitteldevonischen Gesteinen (Tonschiefer und Grauwacken) und deren Sedimenten gebildet. Die mittlere Jahrestem-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hessische Floristische Briefe](#)

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Breyer Giselbert

Artikel/Article: [Über das Vorkommen von *Stipa joannis* CELAKOVSKY im Flugsandgebiet bei Darmstadt 6-8](#)